

Bitterer Vorgeschmack auf Paderborner MVA?

Paderborn/Ulm. Kürzlich erreichte den Vorsitzenden des Paderborner Umweltvereins „Pro Grün“, Fritz Buhr, eine Nachricht aus Ulm von dortigen BUND(Bund für Umweltschutz und Natur Deutschland)-Mitgliedern. Unter dem Titel „Inferno im Ulmer Donautal“ berichtete in der Mitteilung die Zeitung „Südwest aktiv“ über einen Großbrand seltenen Ausmaßes in der Abfall- und Recyclingfirma Remondis im Industriegebiet Donautal, der am 25. Mai Hunderte von Rettungskräften über Stunden in Atem hielt. Noch um Mitternacht stand der Betrieb in hellen Flammen. Dichte schwarze Rauchwolken waren kilometerweit sichtbar und wälzten sich schwer Richtung Nordwest.

Als die ersten Löschzüge eintrafen, boten sich den Feuerwehrlenten Bilder des Grauens. Bis zu 30 Meter hohe Stichflammen und eine

Fläche von 6000 Quadratmetern, das ist fast so groß wie ein Sportplatz, die Feuer ge-

über hinaus den Kräften zu schaffen:

1. Es waren nicht genügend



Ein Bild, das die ganze Dramatik des Großfeuers zeigt: Einsatzkräfte aus der ganzen Region bekämpften die Flammen. Foto: Volkmar Könneke.

Hydranten verfügbar. Deshalb mussten große Mengen

Löschwasser über Schlauchleitungen aus der Donau zum Brandplatz gepumpt werden.

2. Die auf dem Gelände gela-

gerten Abfall-, Recycling- und Kunststoffe brannten nicht nur wie Zunder, sie entwickelten auch giftige Gase. Deshalb wurde die Bevölkerung über Radio aufgerufen, die Fenster zu schließen.

3. Der auffrischende Wind blies die Giftgase zwar in die Höhe und vom Einsatzort weg, ließ aber die Flammen immer wieder hoch aufblitzen.

Fritz Buhr zu dem Geschehen: „Können wir demnächst derartige Rauchschilder auch über dem Paderborner Uni-Gelände und über Borcheln oder der Paderborner Südstadt erwarten? Nein, sicherlich nicht: Auf dem Gelände der geplanten Paderborner Müllverbrennungsanlage Mönkeloh wird es ja nach Angaben von Betreiber Stratmann nur höchstens zwei Stunden brennen. Daher braucht man hier auch nicht so viel Wasser, dass man es wie in Ulm aus der Donau hier

aus der Pader hochpumpen müsste. Daher reichen hier auch nur ein kleiner Löschwasserteich und einige Tankwagen zum Auffangen des Löschwassers, damit es nicht in unser Trinkwasser absinkt - so die Antragstellerin beim Erörterungstermin...“

Der Pro Grün-Chef weiter: „Derartige Großbrände sind übrigens bei Entsorgungsanlagen an der Tagesordnung. Erst am 10. Mai kam es zu einem ähnlichen Großfeuer in Erfstadt, am 9. Mai in Emsdetten, im vergangenen Oktober in Ehingen bei Ulm mit zwei Millionen Euro Schaden!“ „Jede MVA brennt im statistischen Schnitt vier bis fünf Mal im Jahr im Brennstoffbunker. Meist sind dies allerdings kleinere Brände, die durch Selbstentzündung entstehen und leicht zu löschen sind. Gelegentlich aber kommt es zu derartigen Großfeuern wie jetzt in Ulm“, erklärt Fritz Buhr.

fangen hatte, machten den Einsatz von mehr als 200 Wehrlenten notwendig.

Drei Probleme machten dar-